

# Ausgesuchte Funde und die Fundmünzen der archäologischen Ausgrabung an der Nordseite des Rathauses zu Wittenberg

WINFRIED THOMA

Im Bereich hinter dem Rathaus der Lutherstadt Wittenberg (Ldkr. Wittenberg) war durch die Stadt Wittenberg die Durchführung einer neuen Oberflächengestaltung im Bereich des Marktes mit teilweiser Offenlegung des Rischebaches geplant. Im Vorfeld dieser Baumaßnahme führte das Landesamt für Archäologie des Landes Sachsen-Anhalt (heute Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie) von August bis Dezember 2001 eine vom Verfasser geleitete Ausgrabung durch. Aus dem Fundmaterial dieser Grabung sollen hier einige ausgesuchte Funde vorgestellt werden<sup>1</sup>.

Zunächst jedoch einige historische Daten: Die erste urkundliche Erwähnung der von flämischen Kolonisten angelegten Siedlung Wittenberg erfolgte um 1180. 1293 bekam der Ort von dem Askanier Albrecht II. das Stadtrecht verliehen. 1356 erhielten die askanischen Landesherren die Kurwürde. Ab 1409 wurde die Stadtbefestigung ausgebaut. 1422 starb das Geschlecht der Askanier aus, neue Landesherren wurden die Wettiner. 1429 belagerten die Hussiten Wittenberg. Von 1486 bis 1525 residierte Kurfürst Friedrich der Weise in Wittenberg, der der Stadt zu überregionaler Bedeutung verhalf: 1502 wurde die Universität gegründet, 1508 kam Martin Luther nach Wittenberg, wo er ab 1512 als Theologieprofessor an der Universität tätig war. 1518 erhielt Philipp Melancthon die Berufung zum Professor für griechische Sprache an die Universität. 1523 wurde mit dem Bau des neuen Rathauses begonnen. Im Verlauf des Schmalkaldischen Krieges wurde Wittenberg 1547 belagert, Kurfürst Johann Friedrich geriet in Gefangenschaft. Wittenberg hörte auf, Residenzstadt zu sein.

## Besondere Funde

### 1. Keramik

Eine Aufplanierschicht<sup>2</sup> enthielt neben zerscherbter innenglasierter Gefäßkeramik und Grapenfüßen das Fragment einer polychromen Kurfürstenkachel mit sächsischem Wap-

---

<sup>1</sup> Für die Fotos danke ich Frau Andrea Hörentrupp (LDA), für das Anfertigen der Zeichnungen Frau Kornelia Brüning (Halle).

<sup>2</sup> Bef. 3006.

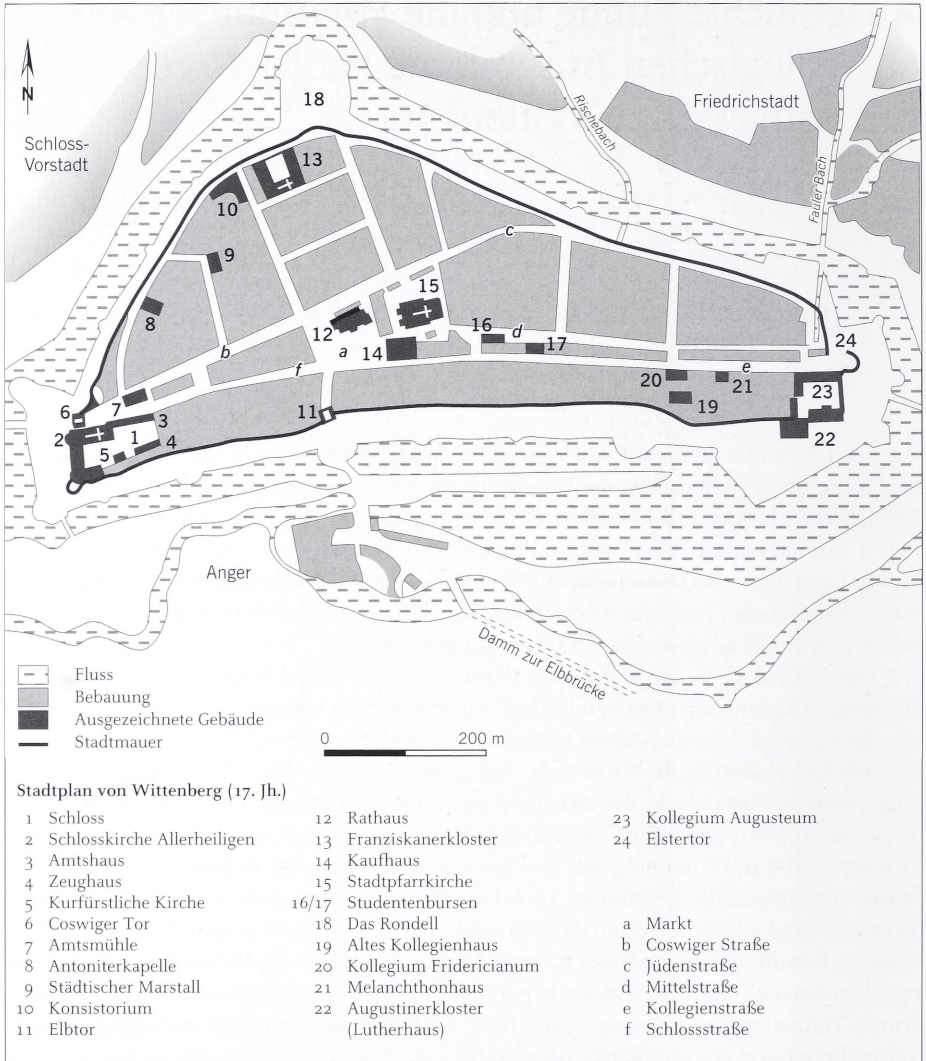


Abb. 1 Plan der Innenstadt mit wichtigen Gebäuden. Das Grabungsareal befindet sich an der Nordseite des Rathauses.

penschild<sup>3</sup> (Abb. 2). Dieses ist in die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts zu datieren (Franz 1969, 85).

Bei dem dargestellten Kurfürsten wird an Friedrich den Weisen (1486–1525) zu denken sein. Ein zweites polychromes Ofenkachelfragment<sup>4</sup> zeigt die rechte Seite einer Persönlichkeit im geschlitzten Wams, welche in der Hand einen Schlüssel hält (Abb. 3). Da St. Petrus gemeinhin im wallenden Gewand dargestellt wurde, ist hier der Kurfürst von

3 Sonderfund Nr. 105.

4 Sonderfund Nr. 106.



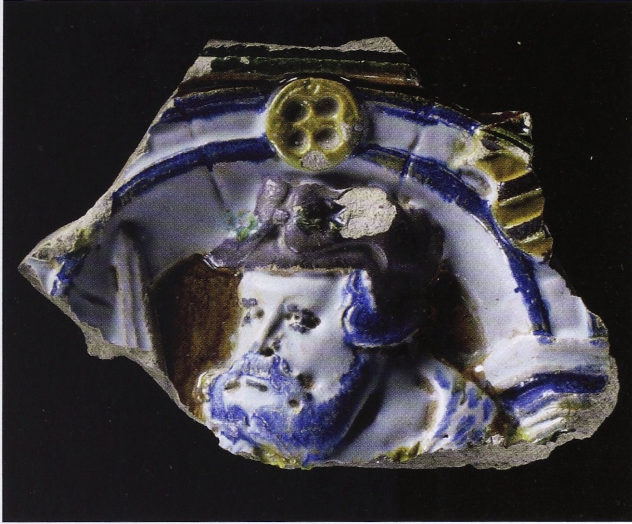


Abb. 2 Fragment einer Ofenkachel mit Friedrich dem Weisen, 2. Drittel 16. Jh.

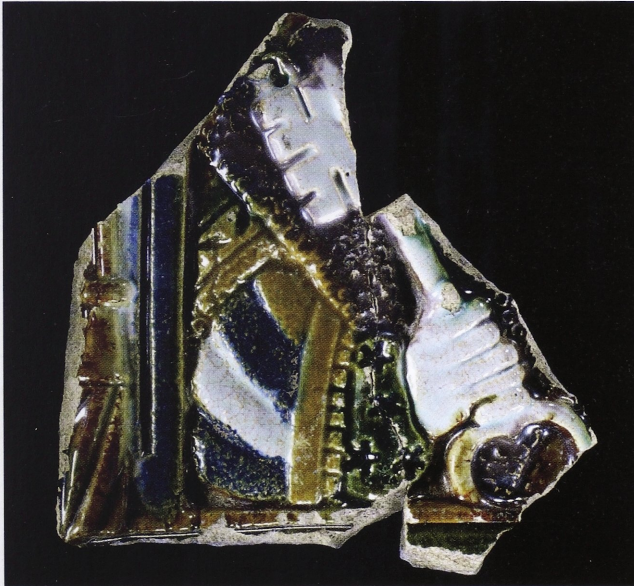


Abb. 3 Fragment einer Ofenkachel mit dem Kurfürsten von Brandenburg, 2. Drittel 16. Jh.

Brandenburg gemeint, dessen Zeichen ebenfalls ein Schlüssel ist<sup>5</sup>. Dieses Blattkachel-fragment wird durch die darüber liegende Planierschicht<sup>6</sup> datiert, in der sich ein kaum abgegriffener einseitiger sächsischer Pfennig<sup>7</sup> des Jahres 1542 fand, der unter Herzog

5 Stephan 1991, 75 u. Abb. 77,2; eine Kachel aus Höxter stellt den brandenburgischen Kurfürsten mit Schlüssel dar und identifiziert diesen durch

den Adlerschild: Stephan 1992, Abb. 113.

6 Bef. 3037.

7 Kat. Nr. 18.

Johann Friedrich gemeinsam mit Herzog Moritz (1541–1547) in Annaberg geprägt wurde. Aufgrund der Erhaltung des Pfennigs kann die münzführende Planierschicht nur unwesentlich nach 1542 entstanden sein.

Ein drittes Kachelfragment (Abb. 4) ist diesen hinzuzufügen<sup>8</sup>. Es zeigt eine im Stil der Renaissance gekleidete Dame. Stilistisch vergleichbare polychrome Blattkacheln werden von R. Franz »nach 1531« und »um 1540« datiert (Franz 1969, Nr. 232–235, 238–239). Die Produktion solcher mehrfarbig glasierten Blattkacheln kam um 1570 zum Erliegen (Stephan 1992, 75).

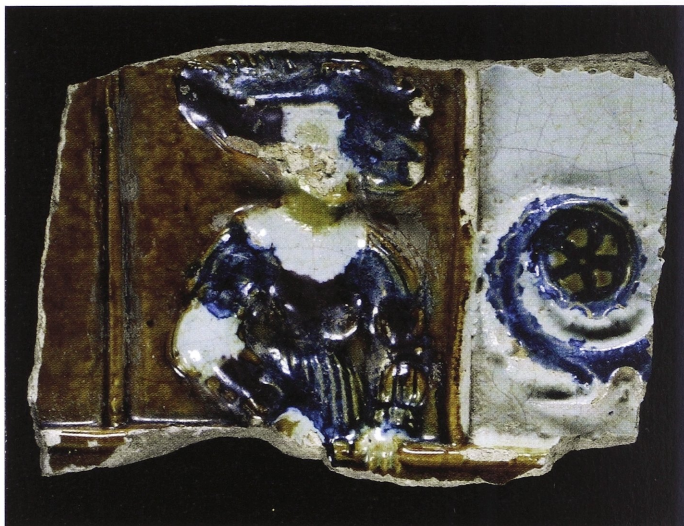


Abb. 4 Fragment einer Ofenkachel, 2. Drittel 16. Jh.

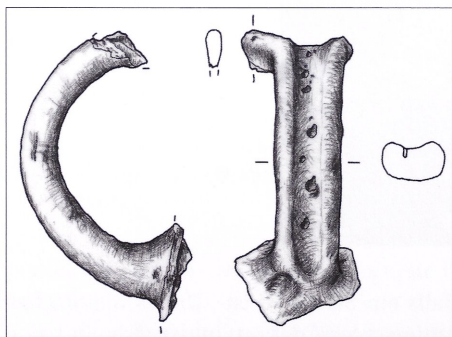


Abb. 5 Mittelalterlicher Bandhenkel mit Einstichverzierungen, 14. Jh.

Ein Bandhenkel aus hart gebrannter blaugrauer Irdenware<sup>9</sup>, welcher als Zierelement tiefe Einstiche aufweist (Abb. 5), lässt sich mit einem ähnlich verzierten Stück aus der Wüstung Ullersdorf im Erzgebirge vergleichen (Geupel 1990, Abb. 1, 14). Er wird spätestens in das 14. Jh. zu datieren sein (Geupel 1990, 42).

Im Fundstoff der »Rathausgrabung« kamen insgesamt vier Fragmente sogenannter »Zieglerkeramik« (Stephan 1995) vor. Aus einer mittelalterlichen Planierschicht<sup>10</sup>

<sup>8</sup> Lesefund Q 1; Sonderfund Nr. 58.

<sup>9</sup> Lesefund Q 13; Sonderfund Nr. 93.

<sup>10</sup> Bef. 2013.



stammt das Fragment eines runden, möglicherweise aber auch ovalen Verschlussdeckels<sup>11</sup> für die Reinigungsöffnung eines liegenden Rohres oder Ofenrohres (Abb. 6). Geht man von einer runden Form aus, lässt sich ein Durchmesser von 12–13 cm rekonstruieren. Das Deckelfragment ist auf der Sichtseite mit zweierlei Stempeln verziert. Der erste Stempel besteht aus einem Rechteck, das aus zwölf kleinen, in drei Viererreihen angeordneten Quadraten gebildet wird. Der zweite Stempel zeigt ein achtspeichiges Rad. Der Rand ist konisch abgeschrägt. Die Unterseite weist keine Schmauchspuren auf, was gegen eine Verwendung als Ofenrohrverschluss spricht. Der Knauf fehlt, jedoch ist der Knaufansatz vorhanden.

Ein weiterer Verschlussdeckel (Abb. 7) kam in der untersten Kulturschicht im Markt-bereich zum Vorschein<sup>12</sup>. Diese enthielt neben grauer (»blaugrauer«) Irdenware vereinzelt

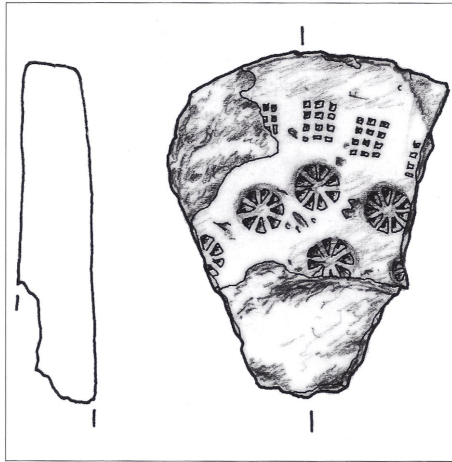
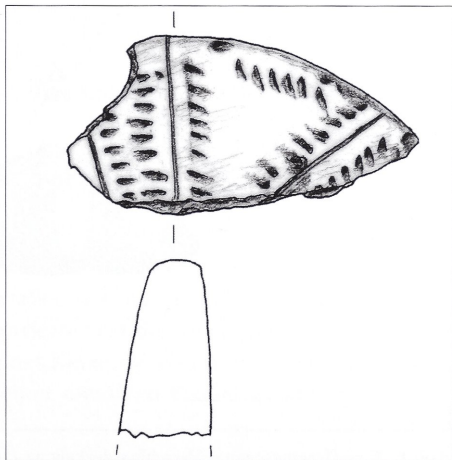


Abb. 6 Fragment eines mittelalterlichen Verschlussdeckels für die Reinigungsöffnung eines Rohres, 14./15. Jh.

Abb. 7 Fragment eines Verschlussdeckels für die Reinigungsöffnung eines Ofenrohres, 14./15. Jh.



11 Sonderfund Nr. 86.

12 Bef. 3039; Sonderfund Nr. 103.

Steinzeug mit violetter Oberfläche, das in das 14./15. Jahrhundert datiert wird. Auch hier weist die Sichtseite des Verschlussdeckels Verzierungen aus eingeritzten Gliederungslinien und keilförmigen Einstempelungen auf. Der Rand ist ebenso wie bei dem vorherigen nach unten hin leicht konisch gearbeitet. Ruß- und Schmauchspuren an der Unterseite sowie am Rand belegen seine Verwendung als Verschlussklappe eines Ofenrohres. Der Durchmesser des vollständigen Deckels läßt sich auf 17 cm rekonstruieren. Bei einem Lesefund der gleichen Warenart<sup>13</sup> handelt es sich um den Knauf eines solchen Verschlussdeckels (Abb. 8). Die im unteren Bereich gelochte Handhabe ist in der Form eines dreizinnigen Turmes ausgeformt und mit keilförmigen Stempelungen verziert.

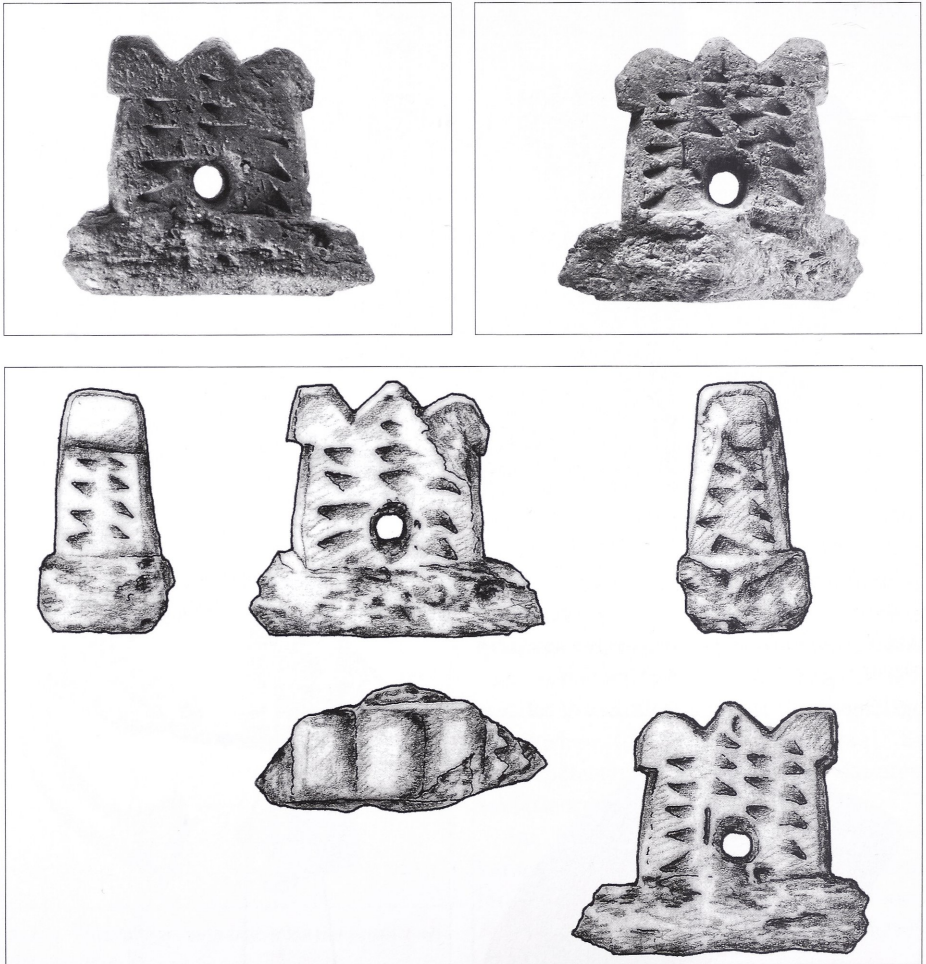


Abb. 8 Knauffragment eines Verschlussdeckels, 14./15. Jh.

<sup>13</sup> Sonderfund Nr. 95.



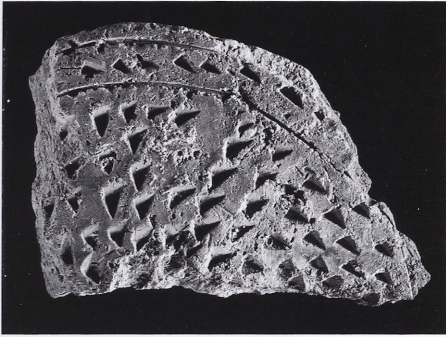
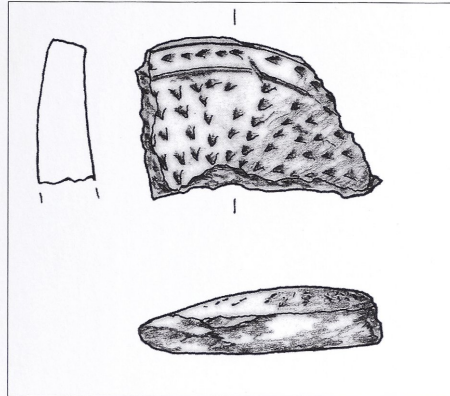


Abb. 9 Fragment eines Verschlussdeckels,  
14./15. Jh.



Schließlich wurde unweit des Deckelknaufs noch ein weiteres Deckelfragment<sup>14</sup> gefunden (Abb. 9); ebenso wie bei den anderen beiden ist auch hier der Rand nach unten hin konisch. Dieser Verschlussdeckel weist eine flächige, aus Keilen bestehende Verzierung auf. Eine runde Form vorausgesetzt, ergibt sich ein Durchmesser von ca. 10 cm, es ist hier aber auch eine längliche Form mit zwei halbrunden Seiten möglich.

Bei genauerer Betrachtung fällt bei allen drei Keilverzierungen auf, dass hier nicht mit Stempeln gearbeitet wurde, sondern mit einem dreieckigen, spitzen Gegenstand, z. B. mit einem angespitzten Holz oder einer kleinen Messerklinge. Für die Funktion der Deckel ist darauf hinzuweisen, dass nur eins der vier hier gefundenen Deckelfragmente Schmauchspuren aufweist. Dies bedeutet, dass die übrigen drei Deckelfragmente entweder unbenutzt in den Boden gelangten, oder aber nicht im Bereich des Ofenbaus verwendet wurden.

Es soll hier noch ein weiterer interessanter keramischer Fund<sup>15</sup> vorgestellt werden, dessen Funktion bisher ungeklärt ist (Abb. 10). Es handelt sich um einen 6,5 cm hohen Kegel von oktagonalem Querschnitt aus nahezu weißer Irdenware. Der Scherben ist sehr fein und kaum gemagert. Das breitere Ende, wohl die Unterseite, ist glatt abgeschnitten. Anschließend wurde mit einem kantigen Gegenstand eine muldenförmige Vertiefung angebracht. Alle acht Seiten sind mit ein- oder zweizeiligen Stempelfolgen verziert, die sich aus unterschiedlichen Kombinationen der Zeichen I, X und \ zusammensetzen. Diese Zeichen treten aus einer vertieft liegenden Fläche erhaben vor. An der Unterseite weist der Kegel Abplatzungen auf, die die Stempelungen stören. An zwei Feldern ist jedoch zu erkennen, dass sich hier 1,5 cm hohe halbkreisförmige Ausbuchtungen befanden. An der Oberseite ist aufgrund der Fehlstellen die ursprüngliche Form nicht feststellbar. In ihrer Mitte ist jedoch eine zentrierte, runde Vertiefung zu erkennen. Möglicherweise handelt es sich um den Fuß eines Kerzenleuchters, dies muss aber letztendlich offen bleiben. Da das Fragment aus einer massiven Planierschicht stammt, ist auch seine Zeitstellung ungewiss.

14 Sonderfund Nr. 104.

15 Sonderfund Nr. 72.

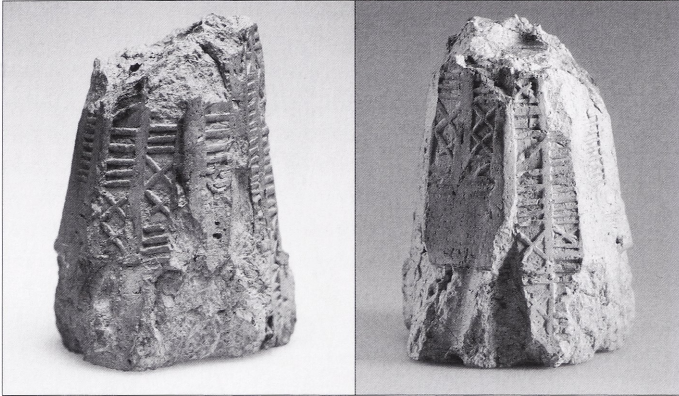


Abb. 10 Irdenware,  
Funktion ungeklärt.

## 2. Funde aus anderen Materialien

In einer mittelalterlichen Planierschicht<sup>16</sup> fand sich ein zweiseitiger, mit in Dreiergruppen angeordneten Ringaugen verzierter Dreilagenkamm aus Knochen<sup>17</sup> (Abb. 11). Ein diesem vergleichbarer Kamm aus einem Turmfundament im Innenhof des Vorgängerbau des heutigen Schlosses Freudenstein in Freiberg, kann aufgrund der zugehörigen Keramik in das 13. Jh. datiert werden (Richter 1990). Dieser Kammtyp ist aber auch im 14. Jh. noch üblich.

Das Fragment eines Bechers aus grünlichem Glas<sup>18</sup> (Abb. 12) ist leider zu klein, um Rückschlüsse auf seine vollständige Form zuzulassen; der Boden ist nach innen eingezogen und hat einen Durchmesser von 51 mm, die konische Wandung ist bis zu einer Höhe von 45 mm erhalten. Es hat einen glatten, zweifach gewickelten Fußring, eine Reihe großer, aufgesetzter Nuppen und darüber einen umlaufenden Faden. Krautstrünke mit vergleichbarem Aufbau sind um 1500 oder in das beginnende 16. Jh. zu datieren<sup>19</sup>. Aufgrund der konischen Wandung ist dieses Glas aber wohl eher als eine Sonderform des Nuppenbechers, des sogenannten Berkemeyer anzusprechen. Auch hier werden vergleichbare Exemplare in die erste Hälfte des 16. Jh. datiert<sup>20</sup>. Diese Datierung wird gestützt durch das ähnlich aufgebaute Bodenfragment eines Bechers, der 1976 in der 1530 überfluteten und danach nicht mehr aufgebauten Siedlung Reimerswaal (Holland) gefunden wurde (Baumgartner/Krüger 1988, Nr. 434).

Einer Grubenverfüllung<sup>21</sup>, die noch Material des 16. Jh. enthielt, entstammt eine Gabelbolzenspitze mit konischer Tülle<sup>22</sup> (Abb. 13). Sie ist insgesamt 6,5 cm lang, davon entfallen 3,5 cm auf die überlappend geschmiedete Tülle. Der Außendurchmesser der Tülle am unteren Ende beträgt 1,1 cm. Die V-förmige Spitze weist beidseitig einen dachförmigen Mittelgrat sowie zwei Schneiden auf. Vergleichbare Gabelbolzeneisen werden, ebenso wie Schneidebolzeneisen, als Jagdspitzen angesprochen (Boeheim 1890, 428 u.

16 Bef. 2013.

17 Sonderfund Nr. 91.

18 Sonderfund Nr. 96.

19 Klesse/Reineking 1973. Vgl. Nr. 151–152; Baumgartner/Krüger 1988. Vgl. Nr. 409 u. 410.

20 Baumgartner/Krüger 1988, Nr. 441, 442 u.

besonders 447, obwohl dieser keinen glatten, sondern einen gekniffenen Fußring aufweist.

21 Bef. 2011.

22 Sonderfund Nr. 84.



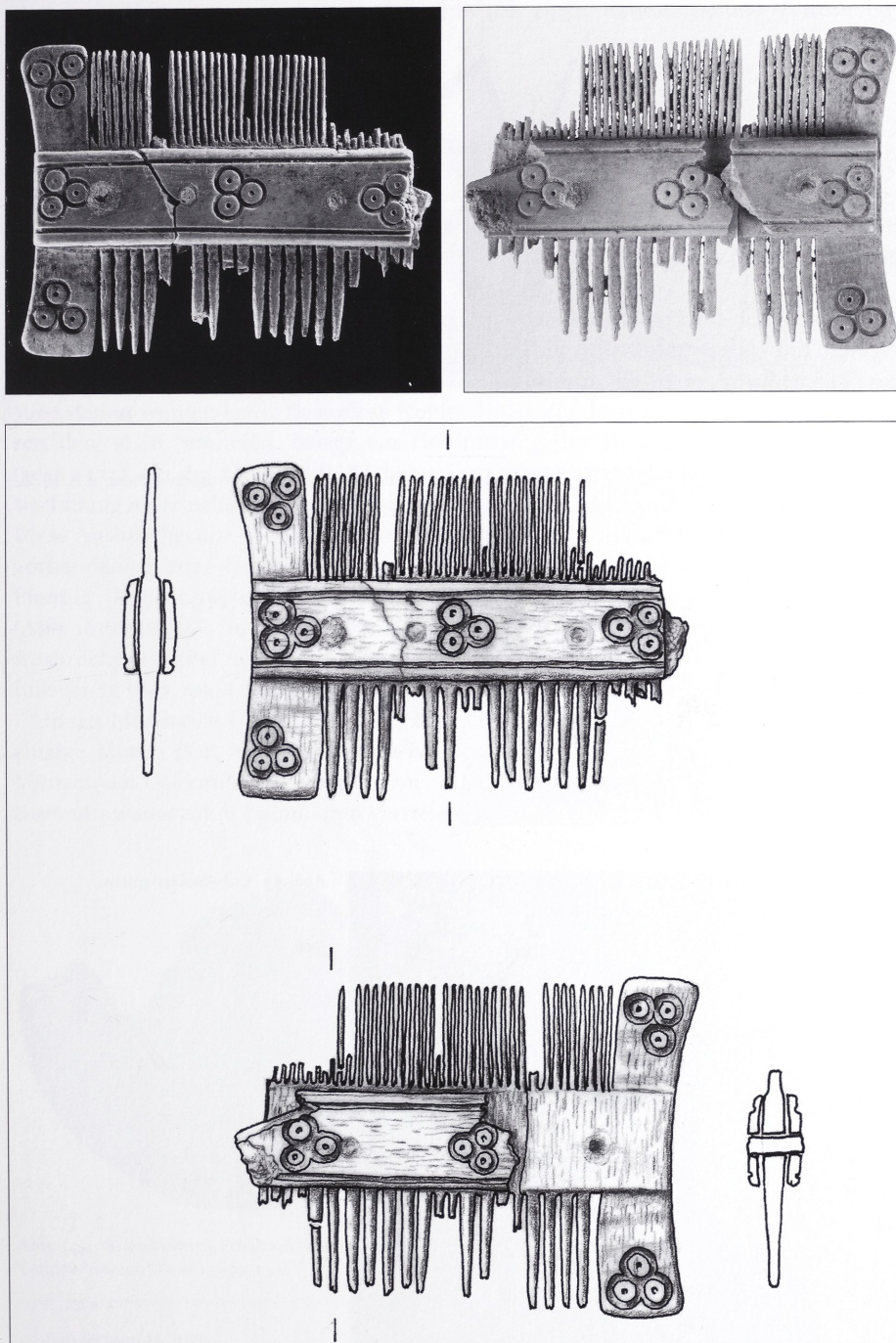


Abb. 11 Knochenkamm mit Ringaugenverzierung (Photographien ca. M. 1:1; Zeichnung M. 1:1).

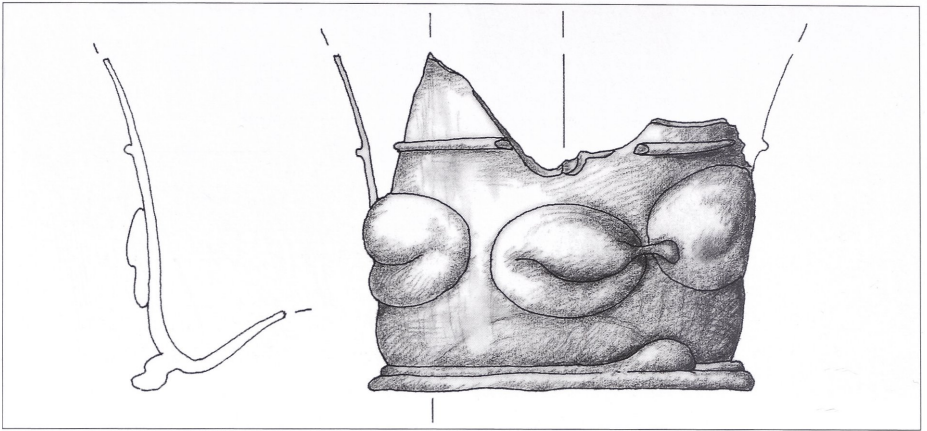


Abb. 12 Fragment eines Nuppenbechers, 1. H. 16. Jh.

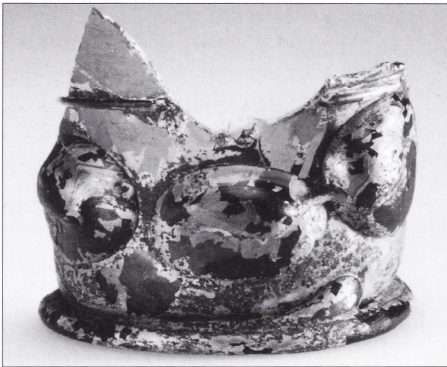


Abb. 13 Gabelbolzenspitze.



Fig. 507 d; Dolínek/Durdík 1995, 174) und in das 15. Jh. datiert (Dolínek/Durdík 1995, Abb. 201).

### 3. Fundmünzen

Wie im Marktbereich einer Stadt nicht anders zu erwarten, erbrachte die Grabung auch Münzen. Diese 28 Stücke sollen hier vorgelegt werden.

Drei der Münzen stammen aus Schichten, die im Zusammenhang mit der Datierung der vermutlichen Baugrube (Bef. 1035) des zwischen 1524 und 1540 erbauten Rathauses von Bedeutung sind (Kat.-Nr. 3, 10 und 16).

In einer der oberen Einfüllschichten (Bef. 1028) der Baugrube fand sich neben innen-glasierter Irdenware des 16. Jh. ein Brandenburgischer Adlerhohlpfennig<sup>23</sup> des Markgrafen Friedrich II. (1440–1470) (Kat.-Nr. 10, Abb. 14), der in die Jahre zwischen 1463 und 1468 datiert werden kann. Dass diese Hohlpfennige durchaus noch in den dreißiger Jahren den 16. Jh. umliefen, belegt ein Hohlpfennig des Herzogs Georg I. von Anhalt (gest. 1474) aus der Münzstätte Köthen oder Zerbst<sup>24</sup> (Kat.-Nr. 3, Abb. 15), der aus der Verfüllung einer nahe der Baugrube gelegenen Ausbruchgrube (Bef. 1018/1019) stammt. Diese Ausbruchgrube wiederum schneidet eine Einplanierung (Bef. 1020) in die flächig vorhandene braune Lehmschicht Bef. 1023, die einen gut erhaltenen Oberpfälzischen Pfennig (Kat.-Nr. 16) des Kurfürsten Friedrich II. (1508–1556) aus dem Jahre 1533 (Abb. 16) enthielt<sup>25</sup>. Sowohl die Einplanierung (Bef. 1020) als auch die Verfüllung der Ausbruchgrube (Bef. 1019) enthielten neben den Münzen, wie schon die Baugrubenverfüllschicht (Bef. 1028), innenglasierte Irdenware.

In der Münzreihe fällt auf, dass aus dem Zeitraum zwischen 1586 und 1692 nur eine einzige Münze (Kat.-Nr. 20) vertreten ist. Zudem ist der hohe Anteil an süddeutschen Münzen am Geldumlauf der Region im 18. Jh. auffallend. Pfennige der Markgrafschaft Bayreuth waren mit 6 Exemplaren vertreten, ein halber Kreuzer stammt aus Österreich.

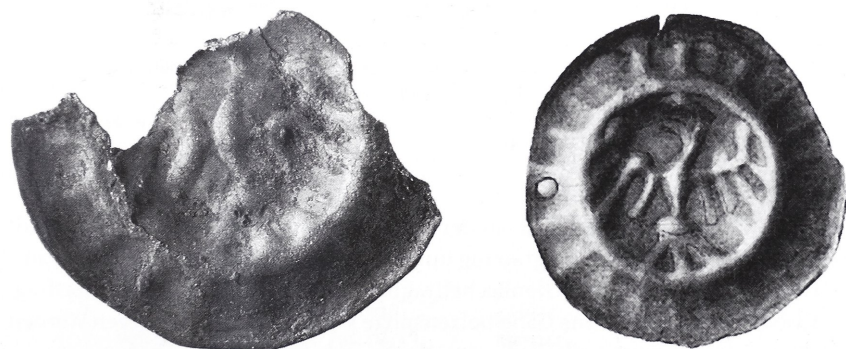


Abb. 14 a) Brandenburg, Friedrich II., Adlerhohlpfennig, o. J. (1463–68), DM 18 mm; b) daneben ein Vergleichsstück (Tewes 1999, 13a).

23 Sonderfund Nr. 118

25 Sonderfund Nr. 117.

24 Sonderfund Nr. 116.

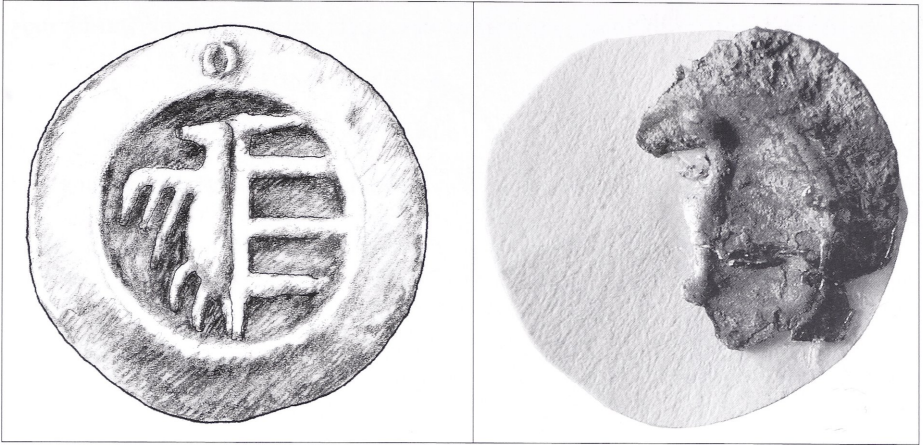


Abb. 15 (links) und b(rechts) Anhalt, Georg I. (1474), Hohlpfennig, o. J., Köthen und Zerbst, DM 15 mm.

Demgegenüber liegen lediglich drei sächsische Münzen des entsprechenden Zeitraums vor. Dies ist darin begründet, dass die besserhaltigen kursächsischen Münzen von Händlern aus dem Verkehr gezogen und eingeschmolzen wurden; in der Folge nahmen geringhaltige fremde Münzen deren Funktion im Münzumsatz ein. Dies waren in erster Linie die Bayreuther oder ähnliche Pfennige, die wegen ihrer Kleinheit und ihrer, aufgrund des geringen Silbergehalts, oft roten Farbe in Kursachsen »Wanzen« genannt wurden<sup>26</sup>.



Abb. 16 Oberpfalz, Friedrich II., einseitiger Pfennig, 1533, DM 15 mm.

### Zusammenfassung

Von August bis Dezember 2001 wurde an der Nordseite des Rathauses der Lutherstadt Wittenberg eine archäologische Ausgrabung durchgeführt. Hier werden nun einige ausgesuchte Funde wie polychrome Ofenkachelfragmente, Zieglerkeramik, ein Glasfragment, ein Knochenkamm und eine Gabelbolzenspitze vorgestellt. Des Weiteren werden die Fundmünzen der Grabung vollständig vorgelegt und besprochen.

<sup>26</sup> Hierzu: Artikel »Wanzen«. In: F. Frh. v. Schrötter, Wörterbuch der Münzkunde. Berlin 1930; vgl. auch Dräger 1998.



## Katalog zu den Fundmünzen

## Reichsmünzstätten

- 1  
 Heller (0,30 g, fragmentiert), Schwäbisch Hall, o. J. (3. Viertel 13. Jh.?)  
 Vs. Hand im Fadenreif  
 Rs. Gabelkreuz im Fadenreif, in den Gabeln Kugeln  
 Lit. Fd. Treubach 7 (?)  
 Schn. 3  
 Q. 2  
 Bef. 3002. Sonderfund Nr. 120

## Römisch-Deutsches Reich

## Ferdinand II. (1619–1637)

- 2  
 Gröschel (0,75 g), Breslau, Jahr n. lesbar (1624 o. 1625)  
 Vs. Reichsapfel mit Wertangabe 3, geteilte Jahreszahl 16–2x  
 Rs. mit Wappenschild belegter Doppeladler, H–R  
 Wardein Hans Riedel  
 Lit. Friedensburg/Seiger 1901, 113 o. 126; Herinek 1984, 1493 o. 1495  
 Schn. 3  
 Q. 15  
 Bef. 3016. Sonderfund Nr. 125

## Anhalt, Ftm.

## Georg I. († 1474)

- 3  
 Hohlpfennig (0,08 g, fragmentiert), Köthen o. Zerbst, o. J.  
 Ring ohne Strahlenkranz, darin links Adlerhälfte, rechts vier Balken, über dem Adler ein O  
 Lit. Mann 1907, 6; Thormann 1976 –, vgl. 502; Katzer –, vgl. Taf. IV, 13; Schulden 1975 –, vgl. 15  
 Schn. 1  
 Q. 2  
 Bef. 1019. Sonderfund Nr. 116 (Abb. 15)

## Bayreuth, Markgft.

## Christian Ernst (1655–1712)

- 4  
 1 Pfennig (0,24 g), Bayreuth, 1700  
 Vs. Unter Krone zwei ovale Wappenschilder in Kartusche  
 Rs. Reichsapfel mit Wertangabe, oben bogig geteilte Jahreszahl, daneben I...–P  
 Münzmeister Johann Adam Poppendick  
 Lit. Slg. Wilmersdörffer –, Schön 2002 –, zu 2.  
 Schn. 3  
 Q. 16  
 Sonderfund Nr. 122

## Georg Friedrich Karl (1726–1735)

- 5  
 1 Pfennig (0,24 g), Bayreuth, 1729  
 Vs. Unter Krone zwei ovale Wappenschilder in Kartusche  
 Rs. Reichsapfel mit Wertangabe, oben bogig geteilte Jahreszahl, daneben IL–R  
 Münzmeister Johann Lorenz Ruckdeschel  
 Lit. Slg. Wilmersdörffer 718; Schön 2002, 47  
 Schn. 3  
 Q. 16  
 Sonderfund Nr. 122

## 6

- 1 Pfennig (0,24 g), Bayreuth, 1730  
 Vs. Unter Krone zwei ovale Wappenschilder in Kartusche  
 Rs. Reichsapfel mit Wertangabe, oben bogig geteilte Jahreszahl, daneben IL–R  
 Münzmeister Johann Lorenz Ruckdeschel  
 Lit. Slg. Wilmersdörffer 718; Schön 2002, 47  
 Schn. 3  
 Q. 16  
 Sonderfund Nr. 122

7

- 1 Pfennig (0,22 g), Bayreuth, 1731  
 Vs. Unter Krone zwei ovale Wappenschilde in Kartusche  
 Rs. Reichsapfel mit Wertangabe, oben bogig geteilte Jahreszahl, daneben IL-R  
*Münzmeister* Johann Lorenz Ruckdeschel  
*Lit.* Slg. Wilmersdörffer -, zu 718; Schön 2002, 47  
*Schn.* 3  
*Q.* 16  
 Sonderfund Nr. 122

Friedrich (1735–1763)

8

- 1 Pfennig (0,11 g), Bayreuth, 1743  
 Vs. Unter Krone zwei ovale Wappenschilde in Kartusche  
 Rs. Reichsapfel mit Wertangabe, oben bogig geteilte Jahreszahl, daneben CL-R  
*Münzmeister* Christoph Lorenz Ruckdeschel  
*Lit.* Slg. Wilmersdörffer 781  
 Schön 2002, 56  
*Schn.* 3  
*Q.* 20  
*Bef.* 3004. Sonderfund Nr. 121

9

- 1 Pfennig (0,22 g), Bayreuth, 1744  
 Vs. Unter Krone zwei ovale Wappenschilde in Kartusche  
 Rs. Reichsapfel mit Wertangabe, oben bogig geteilte Jahreszahl, daneben CL-R  
*Münzmeister* Christoph Lorenz Ruckdeschel  
*Lit.* Slg. Wilmersdörffer 781  
 Schön 2002, 56  
*Schn.* 3  
*Q.* 20  
*Bef.* 3004. Sonderfund Nr. 121

Brandenburg, Markgft.

Friedrich II. (1440–1470)

10

- Hohlpfennig (fragmentiert), Brandenburg, o. J. (1463–1468). Im Strahlenrand Adler ohne Fänge n. links  
*Lit.* Bahrfeldt 1889, 7h ff; Tewes 1999, 13  
*Schn.* 1  
*Q.* 2  
*Bef.* 1028. Sonderfund Nr. 118 (Abb. 14a)

Braunschweig Wolfenbüttel

Karl Wilhelm Ferdinand (1780–1806)

11

- 1 Mariengroschen (1,18 g), Braunschweig, 1802  
 Vs. Umschrift, Pferd n. links, MC  
 Rs. Umschrift, I/MARIEN/GROSCH./1802  
 MC=Münz-Commission (während der Erledigung der Münzmeisterstelle)  
*Lit.* Welter 1973, 2928; Krause/Mishler 1031  
*Schn.* 1  
*Q.* 2  
 Sonderfund Nr. 115

Henneberg, Gft.

Wilhelm VI. (1480–1559)

12

- 3 Pfennig-Gröschlein (0,64 g), Schleusingen, 1552  
 Vs. In einem Kerbkreis drei Wappenschilde, darüber Jahreszahl  
 Rs. In einem Kerbkreis die Henneberg-Totenlaubensche Helmszier  
*Lit.* Heus 1999, S. 297, Nr. 163  
*Schn.* 3  
*Q.* 5/6  
 Sonderfund Nr. 130



## Mecklenburg-Schwerin, Hztm.

## Christian Ludwig II (1747–1756)

13

- III Pfennig (2,21 g, stark abgegriffen), Schwerin, Jahr nicht lesbar
- Vs. In Umschrift gekrönter Stierkopf  
Rs. III/PFENNIG/17xx  
Lit. Schön 2002, 25; Schön 1978, 6; Neumann 1872, 10120–2
- Schn. 3  
Q. 13  
Sonderfund Nr. 124

## Oberpfalz, Pfalzgt.

## Kurfürst Friedrich II. (1508–1556)

16

- Einseitiger Pfennig (0,20 g), Amberg, 1533
- Doppelwappen, darüber Jahreszahl, darunter F
- Lit. Götz 1811, 55; Slg. Memmesheimer 2788; Schulten 1975, 2742
- Schn. 1  
Q. 2  
Bef. 1020. Sonderfund Nr. 117 (Abb. 16)

## Nürnberg, Burgft.

## Johann IV. und Albrecht Achilles (1440–1464)

14

- Einseitiger Pfennig (0,19 g, fragmentiert), Nürnberg, o. J. (Münzverein v. 1457)
- Oben durch Schnallenriemen verbunden das Wappen der Burggrafschaft und der Zollernschild
- Lit. v. Schrötter 1929, 309
- Schn. 3  
Q. 19  
Sonderfund Nr. 129

## Österreich, Erzhtm.

## Joseph II. (1780–1790)

17

- 1/2 Kreuzer (3,53 g), Wien, 1783
- Vs. In Umschrift Kopfbild Josephs II. n. rechts  
Rs. Im Kranz 1/2 KREUTZER/1783/A  
Lit. Herinek 1970, 423; Schön 2002, 171.2; Schön 1978, 28
- Schn. 1  
Bef. 1007. Sonderfund Nr. 115

## Nürnberg

15

- Rechenpfennig (0,99 g), f. Export n. Frankreich, Ende 15./Anf. 16. Jh.
- Vs. Um eine 5-blättrige Rose radial 3 Lilien, dazwischen je 1 Krone, über der 3 Ringel ansitzen, gotische Trugschrift: ...IVENV....
- Rs. Im doppellinigen Dreipass Reichsapfel, in den Passwinkeln je 2 Ringel. gotische Trugschrift: ...NEV \* BVNEV
- Lit. Typ Gebert 1917, S. 32
- Schn. 3  
Q. 20  
Bef. 3004. Sonderfund Nr. 121

## Sachsen, Hztm.

## Johann Friedrich mit Moritz (1541–1547)

18

- Einseitiger Pfennig (0,20 g), Annaberg, 1542
- Kurwappen u. sächsisches Wappen nebeneinander, darüber Jahreszahl, darunter Münzzeichen
- Lit. Keilitz/Kohl 1996, 147; Slg. Merseburger 531
- Schn. 3  
Q. 15  
Bef. 3037. Sonderfund Nr. 127

## Sachsen, Kftm.

## Moritz (1547–1553)

19

- Dreier (stark fragmentiert), Mzst. verloren, 1548
- Vs. Helm

- Rs. Kurwappen u. sächsisches Wap-  
pen, darüber Jahreszahl  
*Lit.* Kohl 1994, 15–16 u. 18–19;  
Slg. Merseburger 638 u. 640–641;  
Schulten 1975, 3265–68  
*Schn.* 3  
*Q.* 20  
*Bef.* 3004. Sonderfund Nr. 121
- August (1553–1586)**  
20  
Pfennig (0,07 g, stark fragmentiert),  
Dresden, 1586  
Vs. Kartusche, darin Reichsapfel mit  
Wertangabe, daneben 8–6  
Rs. Hochgeteiltes Wappen  
*Lit.* Kohl 1994, 70; Haupt 1978, Taf. 73,  
11 (Typ); Slg. Merseburger 729  
*Q.* 1/Q 23  
Sonderfund Nr. 119
- Johann Georg IV. (1691–1694)**  
21  
Pfennig (fragmentiert), Dresden, 1692  
Vs. Kartusche, darin Reichsapfel mit  
Wertangabe, daneben 16–92  
Rs. Rechtwinklig gekreuzte Schwerter,  
in den vier Feldern vier Wappen-  
schilder  
*Lit.* Kohl 1994, 339; Haupt, 1978, Taf.  
111, 8; Slg. Merseburger 1352  
*Schn.* 3  
*Q.* 21  
Sonderfund Nr. 128
- Friedrich August III. (1763–1806)**  
22  
Groschen (1,61 g), Dresden, 1763  
Vs. In Umschrift gekröntes 9feldiges  
Wappen, darunter FWöF  
Rs. In Umschrift 24/EINEN/THALER  
*Münz-  
meister* Friedrich Wilhelm ö Feral  
*Lit.* Buck 1981, 1; Götz 1811, 6037.  
*Schn.* 3  
*Q.* 16  
Sonderfund Nr. 122
- 23  
I Pfennig (2,58 g), Dresden, 1777.  
Vs. Ovale Kurwappen unter Kurhut  
zwischen Palmzweigen  
Rs. 1/PFENNIG/1777/C im Rautenkreis  
*Münz-  
meister* Ernst Dietrich Croll  
*Lit.* Buck 1981, 136f; Slg. Merseburger  
2022.  
*Schn.* 1  
*Q.* 1  
Sonderfund Nr. 115
- 24  
III Pfennig (7,41 g), Saigerhütte Grünthal, 1803  
Vs. Ovale, mit Lorbeerzweigen  
behängtes Kurwappen unter  
Kurhut  
Rs. III/PFENNIGE/1803/C im Perlkreis  
*Münz-  
meister* Johann Ernst Croll  
*Lit.* Buck 1981, 204e; Slg. Merseburger  
2020; Krause/Mishler 92.  
*Schn.* 3  
*Q.* 20  
*Bef.* 3004. Sonderfund Nr. 121
- 25  
1 Pfennig (1,36 g), Saigerhütte Grünthal, 1805  
Vs. Ovale Kurwappen unter Kurhut  
zwischen Palmzweigen  
Rs. I/PFENNIG/1805/H im Perlkreis  
*Münz-  
meister* Samuel Gottlieb Helbig  
*Lit.* Buck 1981, 217a; Slg. Merseburger  
2022; Krause/Mishler 91  
*Schn.* 3  
*Bef.* 3007. Sonderfund Nr. 123
- 26  
1 Pfennig (1,87 g), Saigerhütte Grünthal, 1806  
Vs. Ovale Kurwappen unter Kurhut  
zwischen Palmzweigen  
Rs. I/PFENNIG/1806/H im Perlkreis  
*Münz-  
meister* Samuel Gottlieb Helbig  
*Lit.* Buck 1981, 217b; Slg. Merseburger  
2022; Krause/Mishler 91  
*Schn.* 3  
*Q.* 16  
Sonderfund Nr. 122



## Sachsen, Kgr.

## Friedrich August I. (1806–1827)

27

- Sechser (0,67 g), Dresden, 1807  
 Vs. Sächsisches Wappen unter Königs-  
 krone zwischen Palmzweigen, dar-  
 unter H  
 Rs. 48/EINEN/THALER/1807  
 Münz- Samuel Gottlieb Helbig  
 meister  
 Lit. Jaeger 1969, 6 H; Krause/Mishler  
 163  
 Schn. 3  
 Q. 15  
 Sonderfund Nr. 126

28

- Sechser (0,71 g), Dresden, 1811  
 Vs. wie Nr. 27  
 Rs. wie Nr. 27/1811  
 Lit. Jaeger 1969, 6 H; Krause/Mishler 1  
 63  
 Schn. 3  
 Q. 20  
 Bef. 3004. Sonderfund Nr. 121

## Summary

*Select finds and coins from the archaeological excavation on the north side of Wittenberg town hall*

Archaeological excavations were carried out on the northern side of the town hall in Lutherstadt-Wittenberg from August until December 2001. Here, some selected finds are introduced such as polychrome glazed oven tile fragments, ceramic tiles, a glass fragment, a bone comb and a forked bolt point. Furthermore all coins found on the dig are presented in detail and discussed.

## Literaturverzeichnis

**Bahrfeldt 1889**

E. Bahrfeldt, Das Münzwesen der Mark Brandenburg (Berlin 1889/1895, Halle 1913).

**Baumgartner/Krueger 1988**

E. Baumgartner/I. Krueger (Hrsg.), Phönix aus Sand und Asche: Glas des Mittelalters (Ausstellg. Rhein. Landesmus. Bonn, 3. Mai–24. Juli 1988; Hist. Museum Basel, 26. August–28. November 1988) (München 1988).

**Boeheim 1890**

W. Boeheim, Handbuch der Waffenkunde. Leipzig 1890 (Nachdruck Graz 1966).

**Buck 1981**

L. Buck, Die Münzen des Kurfürstentums Sachsen 1763–806 (Berlin-Ost 1981).

**Dolínek/Durdík 1995**

V. Dolínek/J. Durdík, Historische Waffen (Prag 1995).

**Dräger 1998**

U. Dräger, Zum Münzfund von 1997 in der Kirche von Oetzsch (Nempitz). In: Merseburger Heimatkalendar 1998, 48–51.

**Franz 1969**

R. Franz, Der Kachelofen. Entstehung und kunsthistorische Entwicklung vom Mittelalter bis zum Ausgang des Klassizismus (Graz 1969).

**Friedensburg/Seiger 1901**

F. Friedensburg/H. Seger, Schlesiens Münzen und Medaillen der neueren Zeit (Breslau 1901).

**Gebert 1917**

C. F. Gebert, Die Nürnberger Rechenpfennigschlager. Mitt. Bayer. Numismat. Ges. 35 (1917) 1–138.

**Geupel 1990**

V. Geupel, Ullersdorf – eine mittelalterliche Wüstung im mittleren Erzgebirge. Ausgr. u. Funde 35 (1990) H. 1, 40–45.

**Götz 1811**

Christian Jacob Götz, Beyträge zum Groschen-Cabinet : nach Anleitung d. hinterlaßnen Sammlung dt. Münzen d. königl. sächs. Finanz-Secretair Christoph Friedrich Pohl. Fotomechan. Neudr. d. Orig.-Ausg. Dresden 1810–11 (Leipzig 1977).

**Haupt 1978**

W. Haupt, Sächsische Münzkunde. Arbeits- u. Forschungsber. z. sächs. Bodendenkmalpfl. Beiheft 10 (Berlin-Ost 1978).

**Herinek 1970**

L. Herinek, Österreichische Münzprägungen von 1740–1969 (Wien 1970, Nachdruck 1990).

**Herinek 1984**

L. Herinek, Österreichische Münzprägungen von 1592–1657 (Wien 1984).

**Heus 1999**

D. Heus, Münzwesen und Münzen der Grafschaft Henneberg von den Anfängen bis zum Erlöschen des gräflichen Hauses 1583 (Leipzig 1999).

**Jaeger 1969**

K. Jaeger, Die Münzprägung der deutschen Staaten vom Ausgang des alten Reiches bis zur Einführung der Reichswährung (Anfang des 19. Jahrhunderts bis 1871/73). Bd. 10: Königreich Sachsen 1806–1872 und Herzogtum Warschau 1810–1815 (Basel 1969).

**Katzer 1966**

F. I. Katzer, Die Sammlung Anhaltinischer Münzen und Medaillen im Museum des Kreises Bernburg. Ein Beitrag zur Münz- und Geldgeschichte Anhalts (Bernburg 1966).

**Keilitz/Kohl 1996**

C. Keilitz/Ch. A. Kohl, Talerteilstücke des Kurfürstentums Sachsen. Erweiterter Typenkatalog der Gemeinschaftsprägungen beider sächsischen Linien, sowie der von beiden Linien allein herausgegebenen Münzen 1500–1547 (Leipzig 1996).

**Klesse/Reineking 1973**

B. Klesse/G. Reineking von Bock, Glas. Kataloge d. Kunstgewerbemuseums Köln Bd. 1, 2. erw. Aufl. (Köln 1973).

**Kohl 1994**

Ch. A. Kohl, Talerteilstücke des Kurfürstentums Sachsen. Albertinische Linie 1547–1763 (Leipzig 1994).

**Krause/Mishler**

C. L. Krause/C. Mishler, Standard Catalog of World Coins (Sutton/Iola)

**Mann 1907**

J. Mann, Anhaltische Münzen und Medaillen vom Ende des XV. Jahrhunderts bis 1906 (Hannover 1907, Nachdruck Leipzig 1975).

**Slg. Memmesheimer**

Slg. Memmesheimer: Pfalz, Pfälzische Nebenlinien. Münz Zentrum, Auk. 35 (Köln 1979).

**Slg. Merseburger**

Sammlung Otto Merseburger umfassend Münzen und Medaillen von Sachsen. Verkaufskatalog der Münzhandlung Zschiesche & Köder (Leipzig 1894, Nachdruck Berlin-Ost 1983).

**Neumann 1872**

J. Neumann, Beschreibung der bekanntesten Kupfermünzen. Prag 1856–1872 (Nachdruck Leipzig 1966).

**Richter 1990**

U. Richter, Mittelalterliche Knochenkämme aus Freiberg. Ausgr. u. Funde 35 (1990) H. 1, 37–40, Taf. 5.

**Schön 1978**

G. Schön, Katalog der Kupfermünzen des Römisch-Deutschen Reiches (Graz 1978).

**Schön 2002**

G. Schön, Deutscher Münzkatalog 18. Jahrhundert. 3. revid. u. erw. Aufl. (München 2002).

**Schulten 1975**

W. Schulten, Deutsche Münzen aus der Zeit Karls V. (Frankfurt/M. 1975).

**v. Schrötter 1929**

Frhr. v. Schrötter, Brandenburg-Fränkisches Münzwesen. Das Münzwesen der hohenzollernschen Burggrafen von Nürnberg und der Markgrafen von Brandenburg in Franken. Teil I (1350–1515); Teil II (1515–1603) (Halle/Saale 1927/1929, Nachdruck Leipzig 1980).

**Stephan 1991**

H.-G. Stephan, Kacheln aus dem Werraland. Die Entwicklung der Ofenkacheln vom 13. bis 17. Jahrhundert im unteren Werra-Raum (Schr. d. Werraverbands Witzenhausen 23) (Witzenhausen 1991).

**Stephan 1992**

H.-G. Stephan, Keramik der Renaissance im Weserraum und an der unteren Werra. Zeitschr. Archäol. Mittelalter Beih. 7 (Köln 1992).

**Stephan 1995**

H.-G. Stephan, Großalmerode. Ein europäisches Zentrum der Herstellung von technischer Keramik (Großalmerode 1995).

**Tewes 1999**

L. Tewes, Die brandenburgischen Adlerhohlpfennige von ca. 1380 bis 1510. Numismatisches Nachrichtenblatt, 48. Jg. (1999) 239–245.

**Thormann 1976**

H. Thormann, Die anhaltischen Münzen des Mittelalters (Münster 1976).

**Treibach 1994**

Der Münzfund von Treibach. Oberösterreichisches Landesmuseum Linz, (= Stud. z. Kulturgesch. v. Oberösterreich. 3) (Linz 1994).

**Welter 1973**

G. Welter, Die Münzen der Welfen seit Heinrich dem Löwen (Braunschweig 1973).

**Slg. Wilmersdörffer**

Sammlung Wilmersdörffer Brandenburg in Franken. Aukt. Otto Helbing Nachf. München 1925 (Nachdruck Frankfurt/M., o. J., Gesellsch. Int. Geldgesch. Schriftenr. 6).



---

## Abbildungsnachweis

- |   |  |  |
|---|--|--|
| 1 | B. Schweineköper (Hrsg.), Handbuch der Historischen Stätten Deutschlands 11: Sachsen-Anhalt (Stuttgart 1975) 25. | Photos A Hörentrup (LDA)<br>Zeichnungen K. Brüning (Halle) |
|---|--|--|

---

## Abkürzungen

Bef. Befund  
Lit. Literatur  
Q. Quadrant

Rs. Rückseite  
Schn. Schnitt  
Vs. Vorderseite

---

## Anschrift

Winfried Thoma M. A.  
Postfach 1153  
D-04661 Grimma